



Die Landshuter SPD ist bereit für die Kommunalwahl 2020!

Ein offener Brief der OB-Kandidatin Patricia Steinberger an die Landshuter Bürgerinnen und Bürger:

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, auf keiner Ebene sind die Auswirkungen politischer Entscheidungen für den Einzelnen so unmittelbar und direkt spürbar wie in der Kommunalpolitik. Es bedeutet aber auch, dass Kommunalpolitiker*innen die Auswirkungen der Beschlüsse selbst erleben. Wir sind nah dran; teilen Freude und üben Kritik. Da bleibt es nicht aus, dass Themen sehr emotional diskutiert werden.



Patricia Steinberger will die erste Oberbürgermeisterin in Landshut werden. © Foto: Alexey Testov

Unsere Stadt wächst rasant – so leben inzwischen mehr als 73 000 Menschen in Landshut. Dies stellt in vielen Bereichen eine große Herausforderung dar. Besonders stark zu spüren war und ist dies auf dem Wohnungsmarkt. Grundstücks- und Baupreise stiegen unverhältnismäßig stark an und dadurch auch die Mieten. Damit Wohnraum für jedermann erschwinglich ist, müssen Lösungsmöglichkeiten entwickelt und Maßnahmen ergriffen werden. Die neue städtische Wohnungsgesellschaft ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Deren Gründung wurde erst auf Druck der Bevölkerung möglich – mittels des von der SPD initiierten Bürgerbegehrens. Nun hat diese Gesellschaft die drängende Aufgabe, schnell kommunale bezahlbare Wohnungen zu schaffen. Städtische Baugrundstücke müssen hierfür an die Landshuter Stadtbau GmbH & Co. KG übertragen werden und dürfen keinesfalls als Spekulationsobjekte auf den freien Markt gelangen, um kurzfristig den städtischen Haushalt zu sanieren.

Landshut hat hohe Schulden, das lässt sich nicht schönreden. Und gleichzeitig wächst durch die knappen Finanzen ein anderes Problem – der Sanierungsstau. Dringend erforderliche Sanierungen sind durch Baupreissteigerungen, den zunehmenden Verfall mancher Immobilien und weitreichende Bauauflagen schwer zu kalkulieren. Hinzu kommt allgemeiner städtischer Investitionsbedarf – mittlerweile nicht nur bei Straßen und Brücken, sondern bei städtischen Verwal-

tungsgebäuden, bei Schulen sowie Kultur- und Sporteinrichtungen. Die Landshuter SPD forciert deshalb ein massives Investitionsprogramm mit Blick auf die derzeit besonders günstigen Kreditbedingungen für die öffentliche Hand. Der schwarzen Null in der Haushaltspolitik erklären wir angesichts der prekären Lage eine klare Absage. Es geht um Schadensbegrenzung und darum, jetzt zu handeln, bevor weiterer Schaden entsteht. Landshut soll weiterhin eine attraktive Einkaufsstadt bleiben und sich durch clevere Stadtentwicklung entfalten können – mit der pulsierenden Innenstadt als Motor für ein qualitativ hochwertiges, vielfältiges und vitales Geschäftsleben.

Eine Herausforderung und Chance: Landshut wächst rasant – hier leben heute mehr als 73 000 Menschen.

Wir, die Landshuter Sozialdemokrat*innen, wünschen uns eine lebendige, an den Menschen und ihren Bedürfnissen orientierte Politik. Wir unterstützen Volks- und Bürgerentscheide, um den Bürger*innen die Chance zu geben, sich aktiv zu beteiligen, ihre Meinung zu äußern und Entscheidungen auf eine möglichst breite Basis zu stellen. Wir sind der Meinung, mehr Demokratie, mehr Toleranz und mehr Offenheit bilden die Weichen für einen Dialog auf Augenhöhe: für die poli-

DIE SPD-FRAKTION KÄMPFT

Für das Landshuter Stadttheater!

Seite 3

ALLE KANDIDAT*INNEN IM ÜBERBLICK

„Wir kandidieren für den Landshuter Stadtrat.“

Seite 4 und 5

2.300 EURO FÜR DIE TAFEL

Aus Überzeugung: SPD spendet wieder.

Seite 7

Fortsetzung von Seite 1

tische Ausrichtung, das tägliche Leben und die gemeinsame Arbeit an einer vielversprechenden Zukunft in unserer schönen Stadt. Dabei setzen wir auf das Engagement und die Leidenschaft unserer Landshuter Mitbürger*innen. Wir sind davon überzeugt, dass sich alle Landshuter*innen ein sozial ausgewogenes Umfeld und Miteinander in gegenseitiger Achtung aller gesellschaftlichen Gruppen und Lebensformen wünschen. Landshut soll sich als attraktive Heimat für alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten festigen und weiterentwickeln können. Von jeher steht der Mensch im Zentrum sozialdemokratischer Politik. Daher gilt unser Interesse auch den Auswirkungen, die der weltweite Klimawandel auf unser tägliches Leben hat und haben wird. Wenn wir von Zukunft sprechen, dürfen wir nicht außer acht lassen, dass wir es jetzt noch in der Hand haben: Das Ziel muss sein, unser gesellschaftliches Leben und alle unsere politischen Entscheidungen auf Umwelt- und Klimaschutz sowie Ressourcenschonung zu prüfen. Letztlich können wir diese Probleme nur gemeinsam lösen. Verbote und Maßnahmen, die die Gesellschaft weiter spalten würden, müssen unbedingt vermieden werden. Ökologisch leben und handeln zu können muss für jeden möglich

sein – das vielfach besprochene „grüne Gewissen“ darf kein Statussymbol sein. Und gleichzeitig ist zu beachten, dass andere wichtige Themen, die ebenfalls unser tägliches Leben beeinflussen, nicht komplett ignoriert werden. So müssen wir auch die Herausforderungen der sich immer schneller wandelnden digitalen Arbeitswelt diskutieren und überlegen, welchen Einfluss der Ausbau des 5G-Netzes auf unsere Gesundheit haben wird. Ein weiteres Thema, das uns alle betrifft, sind die Rechte der Arbeitnehmer*innen. Als sozialdemokratische Partei setzen wir uns für eine Tarifreueklärung bei der Vergabe von städtischen Aufträgen ein. Das kommt auch der regionalen Wirtschaft zu Gute. Und wir unterstützen die Bekämpfung von Lohndumping wo Einfluss möglich ist. Landshut ist eine familien- und kinderfreundliche Stadt. Wir fördern aktiv die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, daher setzen wir uns dafür ein, dass die Betreuungsangebote für Kinder ausgebaut und an die Bedürfnisse der Bürger*innen angepasst werden. Unsere Unterstützung gilt darüber hinaus traditionell auch Vereinen, Verbänden, Initiativen und sonstigen Einrichtungen, insbesondere all jenen Bürgerinnen und Bürgern, die ehrenamtlich ihre Freizeit einbringen. Ihr Engagement macht so vieles möglich: Interessensgemeinschaften, ge-

sellige Veranstaltungen oder Sportereignisse. Sie schenken Freude an gemeinsamen Erlebnissen und unterstützen nicht zuletzt Bedürftige und in Not geratene. Diese Menschen prägen und leben das Füreinanderdasein und sie alle leisten einen wertvollen Beitrag für das Lebenswerte und Lebenswerte „Klima“ in unserer Stadtgemeinschaft. Dafür danke ich Ihnen!

Ein Blick in unser Wahlprogramm zeigt, dass wir für eine soziale und solidarische Stadtgesellschaft als Fundament für ein funktionierendes Zusammenleben aller Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt eintreten, damit sich jeder wohlfühlen kann. „Besinnt euch auf eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will“, sagte einst Willy Brandt. In diesem Sinne werden wir uns als SPD den Herausforderungen aller Generationen stellen und Antworten finden: gemeinsam. Für ein lebendiges Heute und ein lebenswertes Morgen für uns alle in Landshut. Haben Sie Fragen zu meiner politischen Arbeit? Besuchen Sie unsere zahlreichen Wahlkampfveranstaltungen, Podiumsdiskussionen oder kommen Sie am Infostand in der Altstadt vorbei. Ich freue mich darauf, Sie persönlich kennenzulernen.

Herzliche Grüße, Ihre Patricia Steinberger
Vorsitzende der Landshuter SPD, OB-Kandidatin

Ein Gespräch mit SPD-Stadträtin Anja König

Genug geredet: Landshuter Wohnungsgesellschaft soll endlich bauen.

Stadtgucker: Frau König, per Bürgerentscheid auf Initiative der SPD wurde die Gründung der kommunalen Wohnungsgesellschaft (WBG) durchgesetzt. Sind Sie zufrieden mit der Situation?

Anja König: Sicher, die Gründung der Landshuter Stadtbau GmbH & Co. KG. haben wir geschafft. Nun sollte die WBG ihre Aufgabe erfüllen und bezahlbare kommunale Wohnungen bauen. Aber das wird aktuell aktiv von der Mehrheit des derzeitigen Stadtrates verhindert.

Stadtgucker: Wodurch?

Anja König: Es wurde der Beschluss gefasst, dass die Wohnungsgesellschaft so viel Geld verbauen darf, wie im städtischen Haushalt „übrig“ bleibt. Jetzt kennen wir aber alle den Landshuter Schuldenberg und somit weiß jeder, dass in den kommenden Jahren kein Geld übrig sein wird. Woher soll das kommen? Und die Summen, die für den Wohnungsbau nötig wären, bleiben sowieso nie „übrig“.

Stadtgucker: Also ist das Problem unlösbar?

Anja König: Nein, absolut nicht. Genau wegen der prekären Finanzsituation war die Gründung der WBG richtig und sinnvoll. Die Wohnungsgesellschaft ist zwar eine Tochtergesellschaft der Stadt, kann aber unabhängig vom städtischen Haushalt wirtschaften. Es ist möglich, den Wohnungsbau über günstige Kredite zu finanzieren, die durch die anschließenden Mieteinnahmen getilgt werden. Das ist ein eigenständiges System, wie ein Kreislauf. Die Wohnungen und der

Grund, auf dem sie stehen, gehören trotzdem der Stadt und erhöhen das Immobilienvermögen der Kommune. Die Wohnungsgesellschaft unterliegt zudem nicht den strengen Auflagen der öffentlichen Hand bei den Ausschreibungen. Das ist ein Vorteil, weil nicht europaweit ausgeschrieben werden muss. Die Abläufe sind weniger statisch, es kann schneller und dadurch kosteneffizienter gebaut werden.

Stadtgucker: Gibt es geeignete Grundstücke?

Anja König: Ja, natürlich gibt es sie. Das Gelände am Bahnhof oder besser noch das für den Wohnungsbau ausgewiesene Grundstück in der Ochsenau. Solche Baugrundstücke sind bestens geeignet, dort könnten große durchmischte Quartiere entstehen, die im Besitz der Stadt sind. Das sind genau die richtigen Projekte für unsere WBG.

Stadtgucker: Werden nicht noch mehr Menschen nach Landshut ziehen, wenn es hier viele günstige Wohnungen gibt?

Anja König: Den Zuzug können wir nicht regulieren und von vielen günstigen Wohnungen sind wir derzeit noch weit entfernt. Im Moment müssen wir erst einmal etwas gegen den massiven Druck auf dem Wohnungsmarkt unternehmen. Es muss für alle Einkommensschichten und alle Generationen geeigneten Wohnraum geben. Die Wohnraumverknappung, die durch den massiven Zuzug entstanden ist, führt dazu, dass die Preise immer weiter steigen. Gleichzeitig wird im unteren bis mittleren Preissegment viel zu wenig gebaut. Das sind paradisiische Zustände für Immobilienspekulanten. Die Mieter auf der anderen Seite müssen Angst davor haben umzuziehen, etwa weil Nachwuchs ansteht oder sich eine Lebenssituation geändert hat. Im einen Fall muss dann noch viel mehr Geld für die Miete ausgegeben werden, im anderen Fall landet so manche(r) in einer Bruchbude, wofür die Miete trotzdem kaum zu bezahlen ist. Es muss wieder fairer zugehen auf dem Mietmarkt. Dem kann man nur durch Investitionen in den kommunalen Wohnungsbau entgegenwirken. Denn nur wenn es

ausreichend bezahlbare Wohnungen gibt, werden mittelfristig die Mieten und später auch die Kaufpreise stagnieren und sogar sinken.

Stadtgucker: Warum wollen so viele nach Landshut? Die Menschen könnten doch auch in die angrenzenden Gemeinden ziehen.

Anja König: Das müssen sie zwangsläufig! Denn meist finden sie in Landshut keine passende Wohnung und müssen in die Umlandgemeinden ausweichen. Zum Arbeiten oder in der Freizeit fahren sie dann mit dem Auto in die Stadt. Das erzeugt einen nicht unerheblichen Teil unseres täglichen Verkehrs. Das müsste nicht sein. In der Stadt zu leben ist für die meisten sowieso interessanter. Es gibt alle Einrichtungen des täglichen Lebens – Schulen, Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle Angebote – und die sind zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar. Eines ist klar: Die Menschen, die in unserer Region leben möchten, tun es einfach. Und für die Stadtentwicklung ist Zuzug ja durchaus positiv. Die Kaufkraft steigt. Wo viele Menschen sind, siedelt sich mehr Gewerbe, Handel und Handwerk an und außerdem fließt der Gemeindeanteil der Einkommenssteuer für diese Menschen in den Landshuter Stadtsäckel. Davon profitieren wir alle.

Stadtgucker: Vielen Dank Frau König, für das interessante Gespräch.

Impressum

Der neue Landshuter Stadtgucker
Herausgeber:
SPD-Ortsverein Landshut-Stadt
V. i. S. d. P.:
Patricia Steinberger, Vorsitzende
SPD-Ortsverein Landshut-Stadt
Anschrift:
Ludmillastr. 15 a, 84034 Landshut
Auflage:
33000 Exemplare
Konzeption, Textüberarbeitung, Satz:
www.plus8-werbung.de

Die SPD-Fraktion kämpft für das Stadttheater:

Stadttheater schieben? Nicht mit uns!

Die Landshuter SPD-Fraktion steht nach wie vor hinter der geplanten Sanierung und dem Neubau des Stadttheaters.

„Für die SPD-Fraktion kommt ein Haushaltsabschluss 2020 ohne die Sanierung des Bernlochner-Komplexes nicht in Frage. Wir halten seit Jahren an unserer Meinung fest und machen Druck, denn je länger wir warten umso höher werden die Kosten des Projekts.“ erläuterte Stadträtin Anja König unmittelbar nach Bekanntgabe der Hiobsbotschaft. Leider hatten wir nach den verabschiedeten Haushalten der letzten Jahre bereits die Befürchtung, dass für so manchen das Stadttheater eher „Schmuck am Nachthemd“ ist. Eines jener Projekte also, die von Jahr zu Jahr verschoben werden, weil das Geld nicht ausreicht, bzw. woanders Verwendung findet. „Es darf nicht sein, dass das Stadttheater in Landshut dem Rotstift zum Opfer fällt. Damit würde eine exzellente Theaterkultur für gesamt Niederbayern zerstört. Der Zweckverband Landestheater Niederbayern, der 1952, in Zeiten großen Mangels, von den Städten Landshut, Passau und Straubing gegründet wurde, um kulturelle Vielfalt zu wahren, würde grob fahrlässig aufs Spiel gesetzt“, erklärte Maria Haucke, Verwaltungsbeirätin für das Stadttheater.

Doch warum müssen die Landshuter erneut um ihr Stadttheater bangen, obwohl das Problem bereits gelöst schien? Immerhin hatte der Freistaat zugesichert, einen erheblichen Teil der Kosten zu übernehmen. „Die Sanierung wie auch der Neubau sind mit 65 Mio. Euro über mehrere Bauabschnitte veranschlagt (Stand 20.01.2020, ohne prognostizierte Baupreissteigerung). Der Freistaat hat uns zugesichert, das Projekt zu 75 Prozent zu fördern. Die restlichen rund 16 Mio. Euro sind durch die Stadt Landshut aufzubringen. Aufgeteilt auf 4 Jahre bedeutet dies etwa 4 Mio. Euro pro Jahr.“, erläutert die OB-Kandidatin Patricia Steinberger. Das ist eine Summe, die für den Landshuter Haushalt finanzierbar sein sollte.

„Wichtiges Signal für den Kulturstandort Landshut“ oder leeres Wahlversprechen?

Nun jedoch werden Bedenken geäußert, wonach der Freistaat nicht die vollen 75 Prozent fördern würde, sondern dieses und jenes als nicht förderfähig herausrechnen werde. Doch das wollen die Sozialdemokrat*innen so nicht stehen lassen.



Mehrere Hundert Menschen haben sich der Protestkundgebung am 30. November 2019 in der Landshuter Altstadt angeschlossen. Mit dabei die SPD-Stadträtinnen Anja König und Patricia Steinberger. Hier gemeinsam mit dem SPD-Landtagsabgeordneten Markus Rinderspacher. Seine Frau Franziska Rabl ist Sängerin am Landestheater und unterstützte das Anliegen mit einer Gesangsdarbietung.



Denn 2016 – mitten im letzten OB-Wahlkampf – kündigte der damalige Finanz- und Heimatminister und heutige Ministerpräsident Dr. Markus Söder auf einer Pressekonferenz vor Ort die Förderung in Höhe von 75 Prozent an. Ein „wichtiges Signal für den Kulturstandort“ sollte es sein.

Kammerschauspielerin Ursula Erb und Theater-Regisseur Oliver Karbus sind empört über den Versuch, auf Kosten des Stadttheaters den Haushalt sanieren zu wollen. „Ein Theater dient der Unterhaltung und spielt eine wichtige Rolle für die Bildung jenseits von Fernsehen und Internet.“ Um sich dem politischen Ringen um die Sanierung und den Neubau des Stadttheaters im Bernlochner-Komplex umfassend widmen zu können, haben sich Ursula Erb und Oliver Karbus für eine Stadtratskandidatur auf der SPD-Liste entschieden. „Denn die Landshuter SPD hat sich schon immer mit Herzblut und Beharrlichkeit für die Interessen des Landshuter Stadttheaters eingesetzt und dafür gekämpft. Das muss unterstützt

werden.“, so Oliver Karbus. Und vergessen wir nicht: Das Landshuter Stadttheater ist Arbeitgeber für ca. 250 Beschäftigte und darf zudem als weicher Standortfaktor für Gewerbeansiedlungen gewertet werden. Doch auch für den städtebaulich wertvollen Bernlochner-Komplex und seine wunderbare Lage in der Stadtmitte an der Isar lohnt sich der Kampf. Schließlich dienten die Räumlichkeiten nicht nur als Theater. Zahlreiche andere Veranstaltungen fanden dort einen geeigneten Rahmen – Konzerte, Kabarett sowie Bälle und Feste. Die SPD-Fraktion ist sich einig: Die Gebäude sollten nicht leer stehen und verfallen, sondern endlich wieder einer allseits beliebten Nutzung zugeführt werden. Leider wurde der Haushaltsantrag abgelehnt, der die benötigten Finanzmittel für den Neubau und die Sanierung des Bernlochner Arealen in den kommenden Jahren 2021 bis 2024 beschlossen hätte:

Für den Antrag gestimmt haben:

Patricia Steinberger, Anja König, Maria Haucke, Gerd Steinberger, Robert Gewies, Willi Hess, Manfred Hölzlein, Helmut Radlmeier, Ludwig Zellner, Hedwig Borgmann, Stefan Gruber, Sigi Hagl, Regine Keyßner, Dr. Thomas Keyßner, Prof. Dr. Frank Palme, Raziye Sarioglu, Dr. Maria Fick, Prof. Dr. Küffner, Hans-Peter Summer, Tilmann v. Kuepach, Claudia Zehentbauer

Gegen den Antrag gestimmt haben:

Alexander Putz, Dr. Maximilian Fendl, Anke Humpeneder-Graf, Dr. Dagmar Kaindl, Ingeborg Pongratz, Lothar Reichwein, Gertraud Röbl, Rudolf Schnur, Philipp Wetzstein, Ludwig Graf, Robert Mader, Klaus Pauli, Erwin Schneck, Jutta Widmann, Bernd Friedrich, Karina Habereeder, Dr. Thomas Haslinger, Christine Ackermann, Norbert Hoffmann, Elke März-Granda, Margit Napf, Robert Neuhauser

Gemeinsam mit der SPD-Fraktion im Kampf um das Landshuter Stadttheater: Die Schauspielerin Ursula Erb (3. von links) und der Regisseur Oliver Karbus (Mitte) haben sich für eine Stadtratskandidatur auf der SPD-Liste entschieden.



Der Landshuter Stadtgucker im Gespräch mit Anja König, Stadträtin und Mitinitiatorin des Bürgerbegehrens für die Gründung einer städtischen Wohnungsgesellschaft.

www.patricia-steinberger.de

Unsere verschuldete Stadt braucht Wirtschaftskompetenz! Ich werde mich mit Herz und Verstand für die Belange Landshuts einsetzen.
 Diplom-Betriebswirtin FH, 48 Jahre

1. PATRICIA STEINBERGER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Wir brauchen innovative Konzepte für eine nachhaltige Stadtentwicklung: raumverträglich, transparent und zukunftsfähig für alle.
 Aufnahmeleiterin, Mediatorin, 59 Jahre

7. MARTINA HUBER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Das Theater muss zeitnah wieder in seine ursprüngliche Spielstätte zurückkehren.
 Mitarbeiterin bei der Landshuter Tafel Peter und Paul, 68 Jahre

13. GABI SALLER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Ein ordentlicher Nahverkehr sollte allen Bürgern ein soziales Miteinander ermöglichen.
 Zahnarzthelferin, 63 Jahre

19. KAROLA HÜBNER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Für mich ist besonders wichtig, dass alle Generationen Gehör finden.
 Heilpraktikerin für Psychotherapie, 51 Jahre

23. KATHARINA KNAU

www.spd-stadtverband-landshut.de

Unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt muss erhalten und geschützt werden. Ich bin 2. Vorstand des Vereins Cats & Dogs in Not e. V.
 Bäckereifachverkäuferin und Floristin, 43 Jahre

27. ANN MEISSNER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Eine Stadt muss auch gestalten, nicht nur verwalten!
 Diplom-Verwaltungswirt, 53 Jahre

33. MICHAEL KNAU

www.spd-stadtverband-landshut.de

Für mich ist der Schutz der Umwelt am wichtigsten. Wir müssen die Natur für künftige Generationen bewahren.
 Kameramann beim BR, 56 Jahre

39. MARTIN PRUCKER

www.robert-gewies.de

Jugendarbeit finde ich besonders wichtig. Wir sollten Sport- und Kulturangebote erweitern.
 Fahrlehrer, Sachverständiger, 69 Jahre

2. ROBERT GEWIES

www.spd-stadtverband-landshut.de

Ich möchte Kommunalpolitik für die Menschen und mit den Menschen gestalten.
 Diplom-Handelslehrer (univ.), Schulleiter des Berufsschulzentrums II a. D., 67 Jahre

8. HANS CIKANEK

www.spd-stadtverband-landshut.de

Ich wünsche mir gutes Leben, Arbeiten und Wohnen in Landshut. Dazu braucht es Zukunftskonzepte.
 Gewerkschafts-Sekretär i. R., Geschäftsführer, 65 Jahre

14. GERHARD WICK

www.spd-stadtverband-landshut.de

Ich finde, der Bürgerwille darf nicht ignoriert werden.
 Sozialversicherungsfachangestellter, Rentner, 76 Jahre

20. WOLFGANG MÜRDTER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Ich fordere Bildungsgerechtigkeit für alle Menschen.
 Lehrer für Mathematik, Physik, Deutsch und Russisch, 59 Jahre

24. VLADIMIR BOURBO

www.spd-stadtverband-landshut.de

Sachpolitik im Stadtrat, keine Kürzung der freiwilligen Leistungen.
 Prüfplanzeichner bei BMW, 42 Jahre

28. MARCO WACHS

www.spd-stadtverband-landshut.de

Ich bin dafür, den öffentlichen Nahverkehr zu erweitern.
 im freiwilligen sozialen Jahr, 20 Jahre

34. LENNART HOGENKAMP

www.spd-stadtverband-landshut.de

Eine soziale und gerechte Politik ist die Grundlage für eine lebenswerte Stadt. Dafür will ich mich einsetzen.
 Rentner, ehem. Betriebsratsvorsitzender ebm-papst Landshut, 65 Jahre

40. ALEX SEITZ

www.anja-koenig-spd.de

Wohnraum ist kein Spekulationsobjekt. Wir müssen den Bau von bezahlbaren kommunalen Wohnungen vorantreiben.
 Leiterin einer Betriebskrankenkasse, Sozialversicherungsfachangestellte, 49 Jahre

3. ANJA KÖNIG

www.spd-stadtverband-landshut.de

Lasst uns den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft aktiv fördern.
 Verwaltungsangestellte, 62 Jahre

9. ELISABETH HEILMEIER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Eine optimale Kinderbetreuung orientiert sich an den Bedürfnissen der Familien. Zum Beispiel bei den Öffnungszeiten.
 Psychol. Psychotherapeutin, 54 Jahre

15. LUCIE PABLE

www.spd-stadtverband-landshut.de

Jeder Mensch hat ein Anrecht auf eine bezahlbare Wohnung.
 Beamter a. D., 66 Jahre

16. EDUARD BECK

www.spd-stadtverband-landshut.de

Landshut braucht alternative Wohnformen für das Alter, z. B. Wohnraum für Seniorenwohngemeinschaften.
 Diplom-Sozialpädagoge i. R., 69 Jahre

29. DORIS REITHMEIER-ERHARD

www.spd-stadtverband-landshut.de

Wir müssen unseren Kindern einen sicheren Weg zur Schule ermöglichen. Ich bin für den kostenlosen Schulbus.
 Justizbeamter, 43 Jahre

30. MARCO KATTNER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Kommunalpolitik für unsere Heimat.
 Hochschulprofessor, 46 Jahre

36. PROF. DR. DOMINIQUE MOISL

www.spd-stadtverband-landshut.de

Ich finde, nur gemeinsam kann man die für alle Beteiligten optimale Lösungen erarbeiten.
 Betriebsrat bei BMW i. R., 64 Jahre

42. WALTER MÜLLER

www.gerd-steinberger-spd.de

Ich bin dafür, Traditionen zu bewahren und gleichzeitig offen zu sein für Neues. Verlässlich und authentisch.
 selbstständiger Malermeister, 70 Jahre

4. GERD STEINBERGER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Investitionen in Kunst und Kultur sind notwendig für die geistige Gesundheit unserer Gesellschaft.
 Regisseur, Schauspieler, 63 Jahre

10. OLIVER KARBUS

www.spd-stadtverband-landshut.de

Sportvereine erfüllen eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Die Förderung des Breitensports ist eine Investition für Kinder und Jugendliche.
 Sekretärin, 60 Jahre

17. HEIDI MÜRDTER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Das Wohl der Menschen muss im Mittelpunkt all unserer politischen Entscheidungen stehen.
 Küchenleitung AWO, 53 Jahre

21. BÄRBEL GASTEIGER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Landshut sollte für junge Menschen attraktiver werden.
 Schülerin, 19 Jahre

25. LAURA STEINBERGER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Ich bin für die Gleichberechtigung der Geschlechter. Frauen traut Euch was!
 Gymnasiallehrerin a. D., 66 Jahre

31. GISELA BOGNER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Mehr bezahlbare Wohnungen für Landshut – weniger Profite für Spekulanten.
 Kaufmann im Einzelhandel, 28 Jahre

37. CHRISTIAN DOTZAUER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Kommunalpolitik geht uns alle an – mitmachen und einmischen!
 Küchenmeister, Kaufmann i. R., 72 Jahre

43. REINHARD GIERER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Wir müssen mehr junge Menschen ermuntern, sich politisch zu engagieren.
 Junior Campaign Managerin, Studentin, 28 Jahre

5. CHRISTINA SCHINDLER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Unser Theater gehört wieder in den Bernlochner-Komplex.
 Schauspielerin

11. URSULA ERB

www.spd-stadtverband-landshut.de

Förderung des Tourismus mit der „Kultur- und Kreativwirtschaft“. Hand in Hand mit Kulturvereinen und dem Tourismus.
 Selbstständiger Reiseveranstalter

18. FRANK DOMAKOWSKI

www.spd-stadtverband-landshut.de

Einheit durch Vielfalt. Gemeinsam gestalten wir unsere Stadt.
 Maschinenbauingenieur, 43 Jahre

22. ALI-NAKI KARASU

www.spd-stadtverband-landshut.de

Ich bin dafür, die Inklusion an Landshuter Schulen zu fördern.
 Gymnasiallehrer, 44 Jahre

26. AXEL OSSNER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Wir müssen Landshut als Hochschulstadt stärken und dabei für junge Menschen attraktiver machen.
 Student, 28 Jahre

32. FABIAN DOBMEIER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Wir müssen Gewerbeansiedlungen eine Chance geben und die Wirtschaft am Standort fördern.
 Bankkaufmann, 33 Jahre

38. FLORIAN EMBERGER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Ich werde mich dafür einsetzen, die öffentliche Daseinsvorsorge in allen Bereichen zu stärken.
 Diplom-Verwaltungswirt FH, Betriebsprüfer, 55 Jahre

44. HARALD UNFRIED

www.spd-stadtverband-landshut.de

Ich finde, jungen Unternehmen und innovativem Handwerk muss deutlich mehr Unterstützung zukommen.
 Student, 23 Jahre

6. VINCENT HOGENKAMP

www.spd-stadtverband-landshut.de

Sozi, zwei Meter, Westphale, Protestant! Und sein Herz in Landshut! Eine wirklich gute Mischung!
 Sozialpädagoge FH, 60 Jahre

12. BERND HEINZE

www.spd-stadtverband-landshut.de

Förderung des Tourismus mit der „Kultur- und Kreativwirtschaft“. Hand in Hand mit Kulturvereinen und dem Tourismus.
 Selbstständiger Reiseveranstalter

18. FRANK DOMAKOWSKI

www.spd-stadtverband-landshut.de

Einheit durch Vielfalt. Gemeinsam gestalten wir unsere Stadt.
 Maschinenbauingenieur, 43 Jahre

22. ALI-NAKI KARASU

www.spd-stadtverband-landshut.de

Ich bin dafür, die Inklusion an Landshuter Schulen zu fördern.
 Gymnasiallehrer, 44 Jahre

26. AXEL OSSNER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Wir müssen Landshut als Hochschulstadt stärken und dabei für junge Menschen attraktiver machen.
 Student, 28 Jahre

32. FABIAN DOBMEIER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Wir müssen Gewerbeansiedlungen eine Chance geben und die Wirtschaft am Standort fördern.
 Bankkaufmann, 33 Jahre

38. FLORIAN EMBERGER

www.spd-stadtverband-landshut.de

Ich werde mich dafür einsetzen, die öffentliche Daseinsvorsorge in allen Bereichen zu stärken.
 Diplom-Verwaltungswirt FH, Betriebsprüfer, 55 Jahre

44. HARALD UNFRIED

STADTRATS- UND OB-WAHL LANDSHUT 2020

Wir kandidieren am 15. März 2020 für den Landshuter Stadtrat:

BRIEFWAHL NUTZEN!



SPD-intern**Leserbriefe der Fraktion,
Thema: Grüne Logik!**

■ Leserbrief zu den Haushaltsaussagen der Fraktion der Grünen:

Die Grünen wollen die Gewerbesteuer erhöhen. Die Grünen wollen die Gewerbesteuer von Decathlon nicht!
Die Stadträt*innen der Grünen zahlen keine Gewerbesteuer! Sie wollen andere belasten und sich selbst bedienen, siehe Erhöhung Aufwandsentschädigungen des Stadtrates. Mehr sog i ned!
Gewerbesteuerzahler und Malermeister Gerd Steinberger, SPD

■ Leserbrief zur Entscheidung „Bachstraße wird keine Fahrradstraße“:

Auf der östlichen Bachstraße sind Fahrradfahrer*innen besonders gefährdet: während die Kinder zum Kindergarten gebracht oder abgeholt werden, während der Arztöffnungszeiten und generell im Berufsverkehr. Die Situation könnte entschärft werden, indem man die westliche Bachstraße als Fahrradstraße ausweist. Tatsache ist, dass der Fahrradverkehr auf der westlichen Bachstraße bereits jetzt deutlich überwiegt und damit die wichtigste Voraussetzung für eine Fahrradstraße erfüllt ist. Kaum eine Straße im Stadtgebiet ist wohl besser geeignet. Deshalb ist es sehr verwunderlich, dass diejenigen, die permanent Fahrradstraßen fordern und andere an den Pranger stellen, hier ihre Zustimmung verweigern. Ebenso verwunderlich ist es, dass Rechtsdirektor Harald Hohn die Breite der Straße als Grund für eine Ablehnung anführt, aber an anderer Stelle für einen schmaleren Abschnitt die Prüfung einer Umwidmung in eine Fahrradstraße vorschlägt. Uns stellt sich wieder einmal die Frage, um was es geht: Parteipolitik oder sachliche, realistische, zielorientierte und nachhaltige Lösungen für die Bürger*innen in der Stadt.
Stadtratsfraktion der SPD Landshut

Landshuter SPD besucht Kulturpartnerstadt Europäischer Austausch



Die Landshuter SPD-Stadträt*innen zu Besuch bei dem Toblacher Bürgermeister Guido Pocher, der mit sichtlichem Stolz die Kulturpartnerschaftsurkunde zeigt.

Bereits seit vielen Jahren besteht ein reger kultureller Austausch zwischen der Gemeinde Toblach in Südtirol, Italien und der Stadt Landshut. Ursprünglich entstanden war diese Freundschaft durch den intensiven Kontakt der Landshuter Stadtkapelle mit der Toblacher Musikkapelle und wer danach sucht, findet noch weitere Fäden in der Geschichte, die diese beiden Orte verknüpfen.

Gerd Steinberger (Vorsitzender der Landshuter Stadtkapelle und SPD-Stadtrat) hatte die Idee, beide Orte in einer Kulturpartnerschaft auch offiziell zu verbinden und so stellte die SPD-Fraktion einen entsprechenden Antrag. Eine tolle Idee, für die sich auch der Stadtrat einstimmig begeistern konnte. Im Mai 2019 fand im Rathausprunksaal anlässlich des 70-jährigen Bestehens der Landshuter Stadtkapelle ein Konzert statt, zudem ebenfalls die Toblacher Musikkapelle geladen war. Das vom begeisterten Publikum frenetisch bejubelte Doppelkonzert bot sich perfekt als Rahmen für einen gemeinsamen Festakt an, um die Kulturpartnerschaft zwischen Landshut und Toblach zu besiegeln. Durch die Unterzeichnung der Vereinbarung versicherten sich die neuen Kulturpartner ihrer „Absicht, die freundschaftlichen Beziehungen

zu vertiefen und vor allem den Kulturaustausch untereinander zu fördern“, wie es in der Urkunde geschrieben steht.

Im November 2019 wurde als weiterer symbolischer Akt im Landshuter Europagarten eine Zirbe gepflanzt, auf das die Freundschaft wachse und gedeihe. Anschließend läuteten die Vertreter der Partnerstädte vor dem Landshuter Rathaus die Adventszeit ein. Die Kulturpartnerschaft ist ein gutes Beispiel dafür, wie der europäischen Gedanken gelebt werden kann – zu beiderseitigem Nutzen in den Bereichen Kultur und Tourismus. Die Landshuter Bürgerinnen und Bürger dürfen sich weiterhin auf Konzerte sowie kulinarische und handwerkliche Besonderheiten freuen, wenn Toblach in der Adventszeit wieder in Landshut zu Besuch ist. Und natürlich sind die Landshuter*innen ebenso gern gesehene Gäste am Fuße der drei Zinnen. Dort lädt nicht nur die atemberaubende Bergwelt zum Wandern ein. Musikkfans aus der ganzen Welt reisen zu den Gustav Mahler Musikwochen an, die in diesem Jahr am 18. Juli beginnen. Im Winter locken Sportevents der Spitzensklasse, aber die Reise lohnt sich zu jeder Jahreszeit schon wegen der kulinarischen Genüsse.

► www.drei-zinnen.info/de/toblach

SPD unterstützt Interessensgemeinschaften Engagement lohnt sich

Wie die Arbeit der Landshuter SPD-Fraktion Hand in Hand geht mit bürgerlichem Engagement, zeigt sich am Beispiel der Interessensgemeinschaft Mitterwöhr. Ziel der Interessensgemeinschaft ist es, gemeinsam mit den Entscheidern der

Stadt und den zuständigen staatlichen Stellen, Probleme in Mitterwöhr zu lösen. Doch es gibt auch noch die hartnäckigen ungelösten Fälle. Am wichtigsten ist der Hochwasserschutz. Sicherlich ist allen Bürger*innen das Hochwasser 2013 noch in lebhafter Erinnerung. Einer der am stärksten betroffenen Stadtteile war Mitterwöhr. Bei einem Termin mit dem Wasserwirtschaftsamt Landshut wurden die erforderlichen Schritte diskutiert: die Ausbaggerung der Großen Isar, die Erhöhung des Weges durch den Bolzplatz als Damm und einen weiteren Damm an der Großen Isar. Die Hochwasser-

Hans Cikanek, Wolfgang Mürdter, Walter Müller und Doris Reithmeier-Erhard kandidieren bei der kommenden Stadtratswahl am 15. März 2020.



Schutzmaßnahmen sollten zeitnah ausgeführt werden. Ein weiterer Punkt ist der Verkehr in der Konrad-Adenauer-Straße. Lärm, Stau, Abgase – insbesondere durch Schwerlastverkehr – nehmen täglich zu und belasten die Anwohner massiv. Es wird gefordert, eine weitere Luftmessstation zu installieren, um Klarheit zu schaffen, welche Feinstaub- und Stickstoffdioxidmengen den Bewohnern zugemutet werden. Ein Weg, dem stehenden Verkehr entgegenzuwirken, wäre der vierspürige Ausbau der Brücken über die Große und die Kleine Isar. Eine Erneuerung der Brücken muss ohnehin durchgeführt werden. Im Zuge dessen könnte auch eine Brücke für Fußgänger und Radfahrer realisiert werden, die von Mitterwöhr zum Kaserneneck über die Große Isar verlaufen soll. Ebenfalls ein wichtiger Punkt auf der Agenda der Interessensgemeinschaft Mitterwöhr. Die Landshuter SPD-Fraktion unterstützt die Arbeit von Interessensgemeinschaften und schätzt bürgerliches Engagement. Ohne die Mithilfe der Bürgerinnen und Bürger ist keine Zusammenarbeit in der Politik möglich. Wir haben auch für Ihre Anliegen ein offenes Ohr.
Kontakt: fraktion.spd@landshut.de

Die SPD-Fraktion spendet wieder:

Landshuter Tafel bekommt 2.300 Euro für die Ausgabestelle Peter und Paul

Im Dezember überreichte die Landshuter SPD-Fraktion einen Spendenscheck in Höhe von 2.300 Euro an die Ausgabestelle Peter und Paul der Landshuter Tafel. Die Mitarbeiter*innen rund um die Leiterin Karin Siebeneich zeigten sich im Namen ihrer Kunden hocherfreut über den Geldsegen. Fraktionsvorsitzende Anja König betonte: „Damit die nächste Spende aus den Erhöhungen der Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder der Stadträt*innen wieder eine Organisation erhält, die sich aktiv für sozial benachteiligte Menschen in unserer Stadt einsetzt, haben wir uns für die Landshuter Tafel entschieden.“ Die meisten Bürger*innen kennen lediglich die Landshuter Tafel, die unter dem Dach der Diakonie im Luitpoldcenter beheimatet ist. Es gibt jedoch eine weitere Einrichtung und zwar im Stadtviertel Peter und Paul. Diese Ausgabestelle

befindet sich im katholischen Pfarrheim St. Peter und Paul und wurde 2009 für den Landshuter Osten eingerichtet. Konrad Schussmann erklärte: „Wöchentlich, jeweils donnerstags und freitags werden in Peter und Paul ca. 500 Personen bedient. Die Ausgabestelle ist für dieses Wohngebiet außerordentlich wichtig und nicht mehr wegzudenken“. Karin Siebeneich berichtete, dass sich insgesamt über 100 Ehrenamtliche die Arbeit in den Ausgabestellen sowie im Warenbeschaffungsteam teilen. Mit Herzblut und viel Engagement leisten die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen eine beachtliche Stundenzahl. Daher ist diese Spende eine willkommene Unterstützung für alle und erleichtert den Alltag ungemein.

Stadträtin Patricia Steinberger ergänzte: „Wir freuen uns, dass wir mit dieser Spende gleich zwei Ziele erreichen. Wir können – passend zu

Weihnachten – all jenen etwas Unterstützung zukommen lassen, die es finanziell schwer haben. Und wir haben unser Versprechen erfüllt, mit den erhöhten Stadtrats-Berzügen etwas Sinnvolles zu tun.“



Auf dem Foto von links: Patricia Steinberger, Konrad Schussmann, Dr. Barbara Töpfner v. Schütz, Gaby Saller, Karin Siebeneich, Anja König, Robert Gewies, Maria Hauke und Gerd Steinberger.

WARUM MACHEN DIE DAS? AUS ÜBERZEUGUNG!

2018 entschied der Landshuter Stadtrat darüber, ob man sich die eigenen Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder erhöhen sollte. Kostenpunkt: rund 125.000 Euro im Jahr. Nun weiß jeder in Landshut und der Stadtrat ganz sicher, dass die Kassen leer sind und die Schulden hoch. Dennoch hielt die Mehrheit im Stadtrat dieses Vorhaben für eine prima Idee. So wurde diese Erhöhung – gegen die Stimmen der SPD-Fraktion – beschlossen.

Was nun? Erst meckern und sich dann doch die Taschen füllen? Das wollten die Landshuter Sozialdemokraten nicht mitmachen. Man beschloss, dieses Geld für etwas Sinnvolles zu verwenden. Seither spendet die SPD-Fraktion diese „Mehreinnahmen“ an soziale Einrichtungen oder unterstützt soziale Projekte, die sonst nicht realisiert werden könnten:

- Spende von 2.300 Euro an das Schulförderzentrum der Stadt Landshut zur Einrichtung eines Mittagessenfonds für Familien, die das Mittagessensgeld nicht aufbringen können
- Spende von 2.300 Euro an den Förderverein der Grundschule St. Nikola für die Einrichtung einer Frühstücksversorgung
- Spende von 2.300 Euro für die Landshuter Tafel, Ausgabestelle Peter und Paul

Am 11. Februar übergeben wir die nächste Spende: 2.000 Euro für das Kinderheim St. Vinzenz als Unterstützung für die Kinder.

Irrsinnige Entscheidungen: Parteipolitik vs. Bürgerwunsch

Ist die gelbe Tonne nicht grün genug?

Sind Sie schon mal über die Freyung spaziert? Bestimmt. Aber auch an einem der Tage vor oder genau am Tag der Abholung der gelben Säcke? Der Ort ist hier nur ein Beispiel, weil überall in Landshut lässt sich Vergleichbares beobachten: Bergeweise gelbe Müllbeutel, es riecht faulig. Auf der Straße liegen leere Joghurtbecher und andere Verpackungen – vielleicht noch mit einem Essensrest, um den sich zwei Krähen zanken. Ein paar leichte Plastiktüten weht der Wind in die Gassen. Das ist die Realität. Und wer bitte, findet diesen Zustand erhaltenswert?

Dazu kommt: Die gelben Säcke – so dünn, dass sie häufig schon beim Abrollen einreißen – werden daher oft zwei- oder dreilagig verwendet. Denn bis zur Abholung muss der Verpackungsmüll zwischengelagert werden – bis zu 3 Wochen. Für die, die Pech haben, muss die eigene Wohnung herhalten, manchmal der Balkon. Wer Glück hat, findet im Keller oder im Hof einen geeigneten Lagerplatz (letzteres finden auch diverse Tiere prima). Als bekannt wurde, dass 2020 das Plastiktütenverbot für Supermärkte in Kraft treten würde, beriet die SPD-Fraktion, wie lange wohl die gelben Säcke noch „erlaubt“ wären, da diese Umverpackung für den Müll etwa 36 Tonnen Plastikmüll in Landshut verursacht – und zwar ohne Inhalt.

Die SPD beantragte daher, ein neues Gesetz zu nutzen, welches den Kommunen mehr Mitbestimmung bei der Müllentsorgung gewährt und in Landshut die gelbe Tonne einzuführen.

Doch die Verwaltung ist gegen die gelben Tonnen und die Mehrheit der Stadtratsmitglieder im Umweltsenat auch – überraschend sogar die Vertreter*innen der sogenannten Öko-Parteien. Die beiden unabhängigen Online-Umfragen wurden ignoriert, wonach sich 66 % der Teilnehmer*innen für die gelbe Tonne ausgesprochen hatten. Maßlos irritiert war die SPD-Fraktion jedoch darüber, dass sich der Fachbereichsleiter Umweltschutz und Abfallwirtschaft Richard Geiger primär auf die Nachteile konzentrierte. In Nürnberg hätte es Ärger gegeben mit der Umstellung und die Bürger*innen wollten angeblich wieder die gelben Säcke zurück. Verschwiegen wurde, dass von 18000 ausgelieferten Tonnen lediglich 217 zurückgegeben wurden – nicht einmal zwei Prozent. Bei der Entscheidung wurde komplett außer acht gelassen, dass bei Platzmangel für betroffene Wohnhäuser zentrale Aufstellplätze eingerichtet werden könnten. Das



Stadtrat entscheidet gegen die gelbe Tonne: Landshut muss auch künftig Verpackungsmüll in neue, gelbe Säcke verpacken.

geht bei Glas, Papier und Kompost auch. Auf den Vorschlag einer Testphase für ausgewählte Stadtteile oder einer freiwilligen Umstellung wurde gar nicht eingegangen. Und dem Argument, dass die gelben Tonnen Plastikmüll vermeiden, entgegnete man, dass die Bürger*innen ihr Einkaufsverhalten ändern sollen, dann würden auch weniger gelbe Säcke gebraucht.

Die starke Lobby der Landshuter Einzelhändler setzt sich durch

Ein schlechtes Signal für die Stadtentwicklung und die Gewerbeansiedlung.

Es hätte so schön sein können: Im Oktober 2019 trat der Sportartikelhandel Decathlon an die Landshuter Stadtratsfraktionen heran, um ein Konzept vorzustellen. In Ergolding sei es inzwischen zu eng und man habe Pläne, die einen Umzug in den Landshut Park vorsähen. Doch damit nicht genug – man wolle ausbauen, neue Büroräume schaffen samt Parkhaus und einen Shuttlebus in die Landshuter Innenstadt einrichten. In der Regel ist es eher so, dass Unternehmen aus dem Landshuter Stadtgebiet abwandern, weil sie in der Region günstigere Bedingungen vorfinden: Freiflächen mit Gestaltungspotenzial, günstigere Preise beim Grundstückskauf oder bei der Pacht und eine geringere Gewerbesteuer. Deshalb geht es den Orten rund um Landshut finanziell deutlich besser als der niederbayerischen Regierungshauptstadt. Weil es sich fast zu schön anhörte, um wahr zu sein, nahm sich die Landshuter SPD die Zeit und ließ sich das Konzept vorstellen. Über 2 Stunden dauerte die Präsentation, die bei den Zuhörern auf große Zustimmung stieß. Endlich mal eine gute Initiative! Und die Geschäfte in der Landshuter Innenstadt könnten sich auch nicht beschweren. Das Sporthaus wäre am Stadtrand angesiedelt und somit keine Konkurrenz in unmittelbarer Nachbarschaft. Neue Arbeitsplätze würden entstehen und die Mehreinnahmen an Umsatz- und Gewerbesteuer täten der Stadtkasse gut. Also Happy End? Nein, sagte der Stadtrat. Und zwar trotz des Gutachtens von Herrn Dr.

Holl, welches ausführte, dass die Ansiedlung von Decathlon nur minimale Einschnitte für den Innenstadthandel bedeuten würden. Auch die SPD-Fraktion sah in der Ansiedlung viele Vorteile für Landshut: Besucher aus den umliegenden Städten und Gemeinden würden im Landshut Park einkaufen, könnten dort kostenlos parken und per Shuttle in die Innenstadt fahren zum Weitershopping, Kaffeetrinken oder Essen gehen – ganz ohne Parkplatznot und Stau.

Die ablehnende Haltung im Stadtrat ist verbohrt, altmodisch und schädlich.

OB-Kandidatin Patricia Steinberger bedauerte die Entscheidung und sagte: „Die SPD-Fraktion hat geschlossen für den Antrag gestimmt. Wir finden die mehrheitlich ablehnende Haltung im Stadtrat verbohrt, altmodisch und nachhaltig schädlich. In Zeiten, in denen der Internethandel boomt, muss man froh sein über neue Gewerbeansiedlungen und Ideen, die allen zugutekommen. Die Stadt Landshut schiebt mit dieser Entscheidung auch künftigen Konzepten dieser Art einen Riegel vor. Ein schlechtes Signal von einer Stadt, die zukunftsweisend und modern sein möchte.“ Der Landshut Park wurde ursprünglich mit rund 46000 m² Verkaufsfläche geplant. Doch schon

damals nahm man Rücksicht auf die Geschäfte in der Innenstadt und stimmte den Bedenken zu, wonach diese Größenordnung massive Umsatzeinbußen zur Folge hätte. Manche Sortimente wurden daher nicht genehmigt, letztendlich blieb nur die Hälfte der Verkaufsfläche übrig. Doch Landshut ist seitdem gewachsen und ebenso die Kaufkraft. Leider musste man feststellen, dass sich der Handel mit abgelehnten Sortimenten inzwischen im Umland angesiedelt hat. Die Landshuter fahren dann eben dorthin zum Einkaufen. Insbesondere wenn man bedenkt, dass Geschäfte wie Decathlon eher preisgünstige Waren anbieten, ist klar, warum sich auch ein längerer Weg lohnt. So oder so: Landshut profitiert nicht davon. Schaut man sich um in der Landshuter Innenstadt, ist klar zu sehen, dass sich die üppigen Mieten vor allem die Handelsketten und teure Geschäfte leisten können. Die Preise in Luxus-Boutiquen und Fachgeschäften jedoch können sich nicht alle Landshuter*innen leisten. Auch wenn Frau März-Granda (ÖDP) der Meinung ist, man solle nur Artikel kaufen, die mindestens 6 Jahre halten und qualitativ hochwertig sind (und somit viel teurer). Sie kann das zum Beispiel gerne einer jungen Familie erzählen, die ihre zwei oder drei Kinder für Sport- und Freizeit einkleiden muss. Die Landshuter SPD hofft, dass Decathlon nach der Wahl einen weiteren Versuch starten und der neu gebildete Stadtrat weitsichtiger und dem Bürgerwunsch entsprechend handeln wird.

Wahlkampftermine

Februar

- 04. Februar 2020, Beginn 19 Uhr
Wahlkampfauftaktveranstaltung
in der Gaststätte Zollhaus, Landshut
- 06. Februar 2020, Beginn 19.30 Uhr
Podiumsdiskussion zum Thema Baukultur und Stadtentwicklung mit den OB-Kandidat*innen im Salzstadl, Landshut
- 07. Februar 2020, 15 bis 16.30 Uhr
Gespräche auf dem roten Sofa
Landshut West, Ecke Hofangerweg / Krenklstr.
- 08. Februar 2020, 10 bis 16 Uhr
Infostand: Gespräche mit Kandidat*innen
am Ländtor Landshut
- 10. Februar 2020, Beginn 19 Uhr
Podiumsdiskussion der Wirtschaftsjuvenoren
mit den OB-Kandidat*innen im Salzstadl, Landshut
- 11. Februar 2020, Beginn 20.30 Uhr
Fraktionsstammtisch mit Vorstandsmitgliedern im Gasthaus Krenkl, Landshut
- 14. Februar 2020, 15 bis 16.30 Uhr
Gespräche auf dem roten Sofa
Wolfgangssiedlung, Blumenstr. bei Lotto Eglhuber
- 15. Februar 2020, 10 bis 16 Uhr
Infostand: Gespräche mit Kandidat*innen
vor dem Landshuter Rathaus
- 18. Februar 2020, Beginn 20.30 Uhr
Fraktionsstammtisch mit Vorstandsmitgliedern im Gasthaus Krenkl, Landshut

- 20. Februar 2020, 15 bis 16.30 Uhr
Gespräche auf dem roten Sofa
Mitterwöhr, Parkplatz des TV 64
- 22. Februar 2020, 10 bis 16 Uhr
Infostand: Gespräche mit Kandidat*innen
vor dem Landshuter Rathaus
- 27. Februar 2020, 15 bis 16.30 Uhr
Gespräche auf dem roten Sofa
Peter und Paul, Niedermeyerstr.
- 29. Februar 2020, 10 bis 16 Uhr
Infostand: Gespräche mit Kandidat*innen
unter den Arkaden auf Höhe der Sparkasse in der Landshuter Altstadt
- 29. Februar 2020, 16.30 bis 19 Uhr
Traditionelles Fischessen mit der Europaabgeordneten Maria Noichl MdEP und der OB-Kandidatin Patricia Steinberger
in der Gaststätte Zollhaus, Landshut

März

- 03. März 2020, Beginn 20.30 Uhr
Fraktionsstammtisch mit Vorstandsmitgliedern im Gasthaus Krenkl, Landshut
- 04. März 2020, 15 bis 16.30 Uhr
Gespräche auf dem roten Sofa
Schönbrunn, Ecke Elbestr. / Neißestr.
- 05. März 2020, Beginn 19.30 Uhr
Podiumsdiskussion von Isar-TV und LZ mit den OB-Kandidat*innen im Bernlochnersaal, Landshut

Halten Sie Ausschau nach dem roten Sofa!

- 06. März 2020, 15 bis 16.30 Uhr
Gespräche auf dem roten Sofa
Stadtteil Achdorf, beim Kriegerdenkmal

- 07. März 2020, 10 bis 16 Uhr
Infostand: Gespräche mit Kandidat*innen

unter den Arkaden auf Höhe der Sparkasse in der Landshuter Altstadt

- 08. März 2020, 10.30 bis 13.30 Uhr
Frauenfrühstück der Landshuter SPD zum Internationalen Frauentag mit Stadträtin Anja König und OB-Kandidatin Patricia Steinberger im AWO-Mehrgenerationenhaus

- 09. März 2020, Beginn 19 Uhr
Wahlkampfabschluss
im Kleinen Theater, Landshut

- 10. März 2020, Beginn 19 Uhr
Podiumsdiskussion des Stadtjugendrings mit den OB-Kandidat*innen in der Alten Kaserne

- 14. März 2020, 10 bis 16 Uhr
Infostand: Gespräche mit Kandidat*innen
am Ländtor Landshut

- 15. März 2020, Beginn 18.00 Uhr
Wahlparty zur Kommunalwahl 2020 im Gasthaus Krenkl, Landshut